Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Weise Sprüche

Visual Library

land die Blüthe des Verfassungsstaates, die freie Gemeinde führt die Aufhebung der Armuth durch, der freie Staat aber ordnet — indem er den Landbau fördert, den heimischen Gewerbfleiß schützt, ein allgemein verständliches Rechtswesen schafft, die Steuern in gerechtester Weise vertheilt, das Recht der freien Association, der freien Vergesellschaftung anerkennt, die Auswanderung regelt — das Verhältniß der beweglichen Arbeit zum unbeweglichen Eigenthum friedlich und gerecht, und in der Weise, daß der Fleißige nicht daran zu verzweifeln braucht, auch ein Besitzender zu werden! Was man noch vor einem Jahrzehend für unlösbare Probleme hielt, der deutsche Verfassungsstaat hat sie überwunden, und alle gebildeten Völker der Welt ahmen das deutsche Beispiel nach!

Weise Sprüche.

Arbeit hat eine bittre Wurzel, aber eine süße Frucht.

Aus schlimmem Eisen ist kein gut Schwert zu schmieden.

Dreierlei wird zu gewisser Zeit erkannt: ein kühner Mann in der Gefahr, ein weiser Mann im Zorn, ein Freund in der Noth.

Kurfürstin Sophie von Hannover, die Freundin des großen Leibnitz, pflegte zu sagen: Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen, der das Ohr gemacht hat, sollte der nicht hören.

Ein persischer König sagte: Ein Kopf ohne Verstand ist ein Brunnen ohne Wasser, und ein Fürst ohne Gerechtigkeit ist eine Wolke ohne Regen.

Den Unwissenden erkennt man an vier Merkmalen: Er wird über das Geringste böse, er ertheilt seine Geschenke an Unwürdige, er kennt sich selbst nicht und liebt den Umgang des Thoren.

Es ist besser und löblicher arbeiten und sich mühen, als umsonst essen und Vorwurf leiden.

Das heißt recht dienen und leben: Gott herzlich, dem Vaterland getreulich, dem Nächsten redlich dienen und dann selig sterben.

Argwohn ist des Teufels Liebste und weicht nicht eher, es scheint ihm denn die Wahrheit ins Gesicht.

Man soll sich einen Tag vor seinem Tode zu Gott bekehren und weil der Tod morgen kommen möchte, soll man heute anfangen.

Wer viel anfängt und nichts ausführt ist in Gedanken reich und in der That arm.

Ein Armer fragte einen Reichen, wie viel unser Herrgott Tuch zu einem Rocke bedürfe. Das könne Niemand wissen, sagte der Reiche. Doch antwortete der Arme, so viel ich nöthig habe, denn es stehet geschrieben: Wer den Armen Gutes thut, der hat es mir gethan.

Zum Schreiben dienen drei Finger,
Drei Finger dienen zum Schwören,
Nicht schreiben sollten drei Finger
Was drei Finger nicht mögen beschwören.

Karl Simrock.

Man muß nicht müde werden, das Wahre mit Worten zu wiederholen, denn der Irrthum wiederholt sich immer mit der That.

Göthe.

Höflichkeit bis in den Tod.

Mein seliger Onkel war der höflichste Mann von der Welt. — Er machte eine Donaureise, der Floß scheitert, alle Passagiere gehen zu Grunde, mein Onkel ist dem Tode nahe — noch einmal taucht er empor — ruft mit geschwungenem Hute: Meine Herren und Damen, ich habe die Ehre mich allerseits gehorsamst zu empfehlen — und sinkt unter. (Aus den Münchener fliegenden Blättern.)

Fragen und Antworten.

Der Lehrer. Wie viel Elemente gibt es?
Der Schüler. Vier.
Der Lehrer. Und sie sind?
Der Schüler. Feuer, Wasser Licht und, und . . .
Der Lehrer. Und worauf Du stehst . . .
Der Schüler. Meine Schuhe.

Herr A. Sagen Sie mir doch, wie muß man es anfangen einen guten Styl zu schreiben.
Herr B. Nichts ist leichter, man muß nur immer das rechte Wort an die rechte Stelle setzen.